



PSM
Sabine Schmidt
Schöneberger Ufer 61
10785 Berlin
phone: +49 30 75524626
office@psm-gallery.com
www.psm-gallery.com

Ariel Reichman ***The last (last) light***

Eröffnung: Samstag, 16. März 2019, 18-21 Uhr
Dauer der Ausstellung 19. März - 20. April 2019

Die zahlreichen symbolischen Bedeutungsebenen, die dem Licht zugeordnet werden, stellt Ariel Reichman in seiner vierten Ausstellung bei PSM in direkte Beziehung zu der technischen Bedeutung des Mediums in der Photographie. Und dennoch scheint den einzelnen neuen Werkserien Reichmans in der Ausstellung *The last (last) light* genau diese Komponente zu fehlen: Licht.

In der photographischen Serie *Grain* hat sich Reichman, der unter anderem Fotografie an der UDK Berlin studiert hat, ganz auf die klassisch analoge Fotografie konzentriert. Indem er nicht auf die Suche nach Motiven gegangen ist, sondern einfach 'Nichts' fotografiert hat, führt er den Blick des Betrachters zurück auf den Ausgangspunkt der Fotografie. 'Nichts' aufzunehmen, gestaltete sich praktisch in dem Sinne, als dass Reichman entweder in einen gleißend hellen oder stockdunklen Raum oder in eine Lichtquelle hinein fotografiert hat. Die Reduzierung auf die motivlosen Aufnahmen führte folglich zur visuellen Konzentration auf die Grundlage der analogen Fotografie – das Filmmaterial selbst. Die Tatsache, daß Filme mit unterschiedlicher Körnung zu erhalten sind, wird sichtbar. Durch starke Vergrößerung der Fotografien ist schlußendlich nur die grobe oder feine Körnung des Filmmaterials zu sehen – in hell oder dunkel, je nach Ausgangssituation.

Im Gegensatz zu den Bildpixeln der digitalen Fotografie zeichnen sich die unterschiedlichen Körnungen durch eine organische, nicht schematische Anordnung aus. Durch die zufällige, keinem System folgende Anordnung der Bildkörner scheinen sich vor dem Auge des Betrachters, nun dennoch Bildwelten zu eröffnen – dem Wunsch des Menschen und dessen Suche nach Bildlogik folgenleistend. Die Über- oder Unterbelichtung, die sonst als Fehler zu lesen ist, wird hier zum Konzept, um nicht nur den Prozeß der Fotografie aufzuschlüsseln, sondern auch eine vielschichtige Lesbarkeit zu eröffnen. Die totale Reduktion eines fotografischen Bildes ist erreicht.

Desweiteren präsentiert Ariel Reichman die neuen Lichtarbeiten *Last (last) light*, die eine klare Referenz zu Félix González-Torres aufweisen. Nicht zum ersten Mal arbeitet Reichman mit der Appropriation fremder Werke. Insbesondere Arbeiten von González-Torres oder Bruce Nauman finden sich in abgewandelter Form und weitergeführtem Konzept wieder. In *Last (last) light* stehen schwarz eingefärbte Glühbirnen an einem schwarzen Kabel von der Decke hängend in inhaltlichem und formalen Bezug zu der 'weißen' Version González-Torres', genannt *Untitled (Last Light)*. Verstörend wirkt der schwarze Lack auf dem sonst transluzenten Glass, der den Effekt der Lichtstreuung verhindert. Das Licht ist zwar da und leuchtet, ist aber eingefangen unter der schwarzen Lackschicht, mit der Reichman die Leuchtmittel in Handarbeit überzogen hat. Das Licht ist nur schwach durch die Lackschicht zu erkennen; es scheint leicht rötlich durch den 'Farbfilter' hindurch und nimmt visuell stark Bezug auf menschliche Adern oder Venen unter der Haut.

Ariel Reichman, geboren 1979 in Johannesburg, Südafrika, lebt und arbeitet in Berlin. Zu seinen Einzelausstellungen zählen *The Place Between Here and There*, Akershus Art Center in Lillestrøm, NO (2017); *At Night They Sleep, They Do*, Center for Contemporary Art, Tel Aviv, IL (2014); *1200 kg Dirt*, Petach-Tikva Museum of Contemporary Art, IL (2013). Jüngste Gruppenausstellungen umfassen *Class Relations*, Kunstverein Hamburg, DE (2018); *Current Affairs and Regarding Africa: Contemporary Art and Afro-Futurism*, Tel Aviv Museum of Art, IL (2017/2016) und *Welcome to the Jungle*, Kunst-Werke Institute for Contemporary Art (KW), Berlin, DE (2015).